

Liebes VCD-Mitglied,

welch ein Schock für die BI *Mobilität neu denken* und alle Menschen in Regensburg, die das Bürgerbegehren gegen die „Nordspange“ unterstützt haben. Ende Juli wurde das Bürgerbegehren „Mobilität neu denken – ohne Sallerner Regenbrücke“ von der Stadtverwaltung Regensburg als unzulässig eingestuft! Die BI hat die Einschätzung zur Kenntnis genommen und wird die von der Stadt angegebene Begründung nun juristisch prüfen lassen ... Wie es weitergeht, ist derzeit völlig unklar.

Ansonsten wird die „Sommerflaute“ genutzt, um v.a. über die Kidical Mass im Juni und die damit verbundenen Themen (eigenständige Mobilität von Kindern, die Bedeutung der Schulstraßen) zu berichten – und etwas über das Gehen allgemein zu philosophieren ...

Es wünschen viel Spaß beim Lesen und noch einen schönen Spätsommer,

Vorstand und Redaktion

Die Themen dieser Ausgabe

Schulstraßen



Kidical Mass am 21.06.2026



Termine ...Termine ...Termine ...

Die Mitgliedertreffen finden am dritten Mittwoch eines Monats um 20:00 Uhr im Nebenzimmer der Kneitingen Gaststätte im Antoniushaus, Mühlweg 13 (Nähe Hermann-Geib-Straße) in Regensburg statt. Hier die (derzeit geplanten) Termine für das Jahr 2026:

Mittwoch, 16.09.2026

Mittwoch, 21.10.2026

Mittwoch, 18.11.2026

im Dezember ist kein Treffen geplant!

Besonderer Termin:

VCD-Bayerntreffen mit Mitgliederversammlung am 16. - 18. Oktober 2026 in Nürnberg (s. Seite 7)

Bürgerbegehren / Bürgerentscheid



Vom Glück des Gehens



***Kidical Mass* – Kinder und Familien demonstrieren auf dem Rad für sichere Schulwege**



Bei hochsommerlichen Temperaturen radelten zahlreiche Kinder und Erwachsene bei der Kinder-Fahrraddemo *Kidical Mass* am Sonntag, den 21. Juni 2026 mit bester Laune, bunten Plakaten und Musik durch den Regensburger Westen, um auf ihre Bedürfnisse im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. Gefordert wurden insbesondere sichere Schul- und Alltagswege auf dem Rad und zu Fuß.

Aus der Pressemitteilung des Orga-Teams vom 22. Juni 2026:

Die Route führte bewusst an zwei Schulen vorbei, an denen der Handlungsbedarf besonders deutlich ist. Am Startpunkt Goethe-Gymnasium forderte eine Schülerpetition im vergangenen Jahr mehr Fahrradstände und eine sichere Zufahrt. Denn aufgrund des dichten Autoverkehrs ist die Anfahrt in der Goethe- und Uhlandstraße für viele Schülerinnen und Schüler täglich ein Risiko. An der Kreuzschule in der Lessingstraße vollführte der Demozug eine symbolische „Verkehrswende“ und kehrte am Kreisel die Fahrtrichtung um. Vor der Schule ist die Verkehrssituation zu bestimmten Zeiten seit Jahren angespannt: Elterntaxis kreuzen dort den Fahrradschutzstreifen, was häufig zu gefährlichen Situationen führt.

Die *Kidical Mass* setzt sich für eine selbstständige und sichere Mobilität für Kinder ein und möchte auf diese Weise einen Beitrag leisten, Elterntaxis überflüssig zu machen. Auch die kürzlich veröffentlichte Kinderbefragung des Fahrrad-Monitors 2025 zeigt, dass Kinder deutlich häufiger zu Freizeitwecken und aus Vergnügen als für Alltagswege wie den Schul- oder Kitabesuch Fahrrad fahren. Als größte Hindernisse nennen sie zu viel Verkehr, mangelhafte oder fehlende Radwege sowie Unsicherheiten gegenüber dem motorisierten Verkehr. *Kidical Mass Regensburg* fordert daher, dass kinder- und fahrradfreundliche Maßnahmen nicht nur an einzelnen Gefahrenstellen umgesetzt werden, sondern im gesamten Stadtgebiet. Das umfasst unter anderem geschützte oder baulich getrennte, breite Radwege, Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen innerorts sowie Schulstraßen ohne Autoverkehr. Benedikt Benz, Vorsitzender des ADFC Regensburg und Organisator der *Kidical Mass Regensburg*, forderte die Politik auf, für sichere Wege für Kinder zu sorgen: „Wer heute dabei war, hat gesehen, wie sehr Kinder das Radfahren lieben. Aber im Alltag haben sie Angst vor dem dichten, schnellen Autoverkehr und Eltern trauen ihren Kindern den Schulweg nicht zu, weil er nicht sicher ist. Elterntaxis sind ein Infrastrukturproblem. Das zu ändern ist Aufgabe der Stadtverwaltung und des neuen Stadtrats.“

Die Forderungen der *Kidical Mass* fanden auch in der Stadtpolitik Gehör. Alexander Irmisch, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, nahm in Vertretung des Oberbürgermeisters an der Kinder-Fahrraddemo teil und räumte ein, dass beim Radverkehr trotz erzielter Fortschritte noch viel zu tun sei: „Wer den Verkehr aus der Perspektive eines Kindes betrachtet, trifft die richtigen Entscheidungen. Eine Stadt, in der Kinder sicher unterwegs sind, ist eine bessere Stadt für uns alle. Eure Anliegen werden bei uns nicht nur gehört, sondern wir wollen gemeinsam verbessern und verändern.“

Das Orga-Team bedankt sich bei der Polizeiinspektion Süd, welche die Demonstration in gewohnter Weise zuverlässig absicherte und für einen friedlichen und fröhlichen Verlauf sorgte.

In Regensburg wird die *Kidical Mass* zweimal jährlich ehrenamtlich von engagierten Eltern sowie den Regensburger Kreisverbänden des ADFC und VCD organisiert.

Pressekontakt: Verena Riehl – verena.riehl@posteo.de – 0176 211 766 97



Impressionen von der Kidical Mass im Regensburger Westen

© Fotos: Thomas Wensauer



Thema Schulstraße

Bei der Kidical Mass im Stadtwesten wurde deutlich, wie wichtig es wäre, in Regensburg endlich Schulstraßen zum Schutz der Schülerinnen und Schüler zu schaffen!

Das Goethe-Gymnasium liefert hierzu bereits eine gute Grundlage: die Uhlandstraße als Sackgasse ohne Wendemöglichkeit.

© Foto: Wolfgang Bogie

Vom Glück des Gehens

Bereits auf den vorherigen Seiten ging es um die Förderung der selbstständigen Mobilität von Kindern und die Forderung nach mehr Sicherheit auf alltäglichen Wegen zu Fuß und mit dem Rad. Der nun folgende Beitrag ist stark inspiriert von dem wunderbaren Artikel „Gehen macht schlau“ der VCD-fairkehr-Redakteurin Uta Linnert (fairkehr-Ausgabe 1/2026), in dem es generell um die Vorzüge des Gehens geht, aber speziell auch das Zufußgehen von Kindern und Jugendlichen beleuchtet wird.

Vor Millionen von Jahren hat sich der Mensch auf die Hinterbeine gestellt und so für den signifikantesten Unterschied zur Tierwelt gesorgt. Forscher und Wissenschaftler sind sich einig, dass erst der aufrechte Gang das Gehirn des Menschen wachsen ließ und ihn schlau gemacht hat. Für kleine Kinder ist das Zufußgehen keine bewusste Entscheidung, sondern die natürlichste Form der Mobilität. Wer schon einmal beobachten durfte, wie ein Baby das Laufen lernt, der weiß, mit wieviel Freude und Stolz dieser wichtige Schritt auf der Entwicklung zum Kleinkind verbunden ist! Auch wer die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit sieht, mit der Schülerinnen und Schüler gemeinsam zu Fuß auf dem Heimweg von der Schule sind, spürt: Gehen macht Spaß!

Um Zeit zu sparen, aber gleichzeitig auch umwelt- und gesundheitsbewusst zu sein, werden im auf Effizienz ausgelegten Alltag viele Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt. Hierbei hat man aber oft das Gefühl, in Eile zu sein. Man ist leicht genervt und gestresst, weil man wegen einer roten Ampel warten muss oder wegen des Verkehrsaufkommens nicht so schnell vorankommt, wie man gerne möchte. Wer zu Fuß geht, nimmt seine Umgebung anders wahr und ändert seinen Blick auf die Welt. Wichtig wird nicht die Strecke, die es zu überwinden gilt, sondern der Raum, der erlebt wird. Zu Fuß gehen nimmt Tempo aus unserem Alltag, entschleunigt ungemein und schärft unsere Sinne für das, was es am Weg zu erleben und mit allen Sinnen aufzunehmen gibt: den Blick auf Häuser und Menschen, der Geruch von Blumen und Wiesen, der Gesang von Vögeln.

Studien zeigen, dass weniger klassische Arbeitswege als Wege in der Freizeit zu Fuß zurückgelegt werden. Menschen entscheiden sich eher bei „freiwilligen“ Alltagsrouten, Spaziergängen oder Wanderungen bewusst für das Laufen. Klar, bei der Wanderung durch Deutschland in den Sommermonaten 2024 und 2025 hat sich die Verfasserin der VCD-nachrichten manchmal, wenn die Route gerade besonders öd war, ein Fahrrad gewünscht. Unauslöschlich in Erinnerung geblieben sind jedoch vor allem die vielen, vielen Momente, in denen nur wegen der Langsamkeit der Fortbewegung wunderbare Dinge entdeckt und Stimmungen wahrgenommen werden konnten. Als Luxus wurde nicht das schnellere Verkehrsmittel, sondern das Glück empfunden, einen lieb gewonnenen Weg im eigenen Tempo zurücklegen zu können ... Schritt für Schritt.

Aber so einfach, kostenlos, natürlich und menschlich das Gehen auch ist, so wenig selbstverständlich ist diese Art der Fortbewegung in der Verkehrsplanung. Der Fußverkehr spielte in der Politik



Vom Glück des Gehens – auf schönen Deichwegen mit Weitblick und Übersicht (hier an der Elbe)

jahrzehntelang eine Nebenrolle. Erst 2025 hat die letzte Bundesregierung mit einer „Fußverkehrsstrategie“ erstmals einen Rahmen geschaffen, die dem Gehen zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen und die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden steigern soll. Bei der Umsetzung dieser Strategie hapert es leider noch, weil auf allen räumlichen Ebenen (Kommunen, Länder, Bund) klare Vorgaben und ausreichende Finanzmittel fehlen.

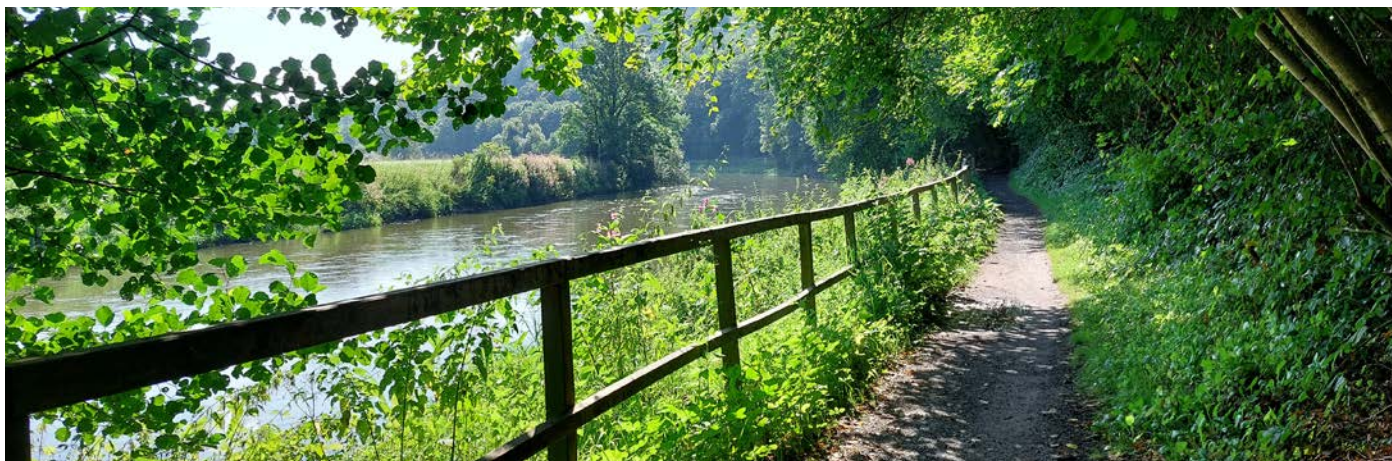
Doch nun zurück zu den diesbezüglichen Bedürfnissen von Kindern. Seit 40 Jahren fordert der VCD, dass Wege zur Kita oder Grundschule grundsätzlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad für Kinder gut und sicher machbar sein sollten. „Für sichere Schulwege braucht es eine konsequent kindgerechte Gestaltung des Straßenraums“, sagt Anika Meenken, Sprecherin für Mobilitätsbildung beim VCD. „Nur mit einem dichten, sicheren und barrierefreien Netz aus Fuß- und Radwegen können Kinder ihren Alltag eigenständig bewältigen.“ Entscheidend seien außerdem Schulstraßen, in denen der Autoverkehr zu Bring- und Holzeiten starkt reduziert oder ausgeschlossen werde. In Ergänzung mit sicheren Querungsstellen, Tempo 30 und optimierten Ampelschaltungen würden Fußwegeverbindungen für Kinder sicher und berechenbar. Und hiermit wären wir wieder bei den Forderungen der Familien, die an der Regensburger *Kidical Mass* im Juni teilgenommen hatten ... Es bleibt zu hoffen, dass möglichst bald Gespräche zwischen der Stadtpolitik und den Regensburger Schulen (einschließlich der Elternbeiräte) stattfinden, um auf der Grundlage der inzwischen geltenden rechtlichen Spielräume erste Schulstraßen einführen zu können.

Hinweis auf die VCD-Aktionstage

Bitte vormerken: Die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ finden vom 21. September bis zum 2. Oktober 2026 statt. Sie werden durch das Aktionsbündnis „Zu Fuß zur Schule“ initiiert und koordiniert. Schulen und Kindergärten können mit eigenen Aktionen teilnehmen und erhalten Material und Unterstützung.

Thema Schulstraße

Schulstraßen sind Straßenabschnitte im Umfeld von Schulen, die zeitweise oder dauerhaft für den Autoverkehr gesperrt werden können. Meist werden sie zu Beginn des Schultages gesperrt, wenn neben dem Berufsverkehr auch das größte Anfahrtschaos herrscht. Außerdem kann es zum Schulschluss eine weitere Sperrung geben. Diese wird durch Fahrverbotschilder aktiviert, oder auch durch Schranken oder Poller, die den Straßenabschnitt für Autos schließen. Schulstraßen werden derzeit als wichtige Bausteine einer aktiven Kindermobilität gesehen. Sie halten das Umfeld der Schultore vom vor allem von Elterntaxen verursachten Verkehrschaos frei und schaffen so übersichtliche und sichere Verkehrsräume für Kinder. Dank der neuesten StVO-Reform sind Schulstraßen nun leichter umsetzbar – sogar auf Hauptstraßen! Vom VCD-Bundesverband existiert ein (aktualisierter) Leitfaden mit Praxisbeispielen und konkreten Tipps zur Umsetzung für die Kommunen. Infos und Kontakt: Benedikt Benz, ben@inrane.de



Vom Glück des Gehens – auf idyllischen Wegen am Fluss (hier an der Werra)

Das Bürgerbegehren wurde als unzulässig eingestuft!

Am 30. Juni 2026 wurden vom Bürgerbündnis „Mobilität neu denken“ insgesamt 7.840 Unterschriften gegen die Nordgauspange mit Sallerner Regenbrücke an den Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Herrn Dr. Thomas Burger, übergeben. Am 27. Juli wurde die BI jedoch in einem persönlichen Gespräch darüber informiert, dass das Bürgerbegehren „Mobilität neu denken – ohne Sallerner Regenbrücke“ von der Stadtverwaltung Regensburg als unzulässig eingestuft wird. Am Donnerstag, den 30. Juli mündete diese Einstufung in einen Stadtratsbeschluss, der zur Folge hat, dass es keinen Bürgerentscheid zu diesem Thema geben soll.

„Knackpunkte“ sind laut Verwaltungsvorlage die sogenannte Bestimmtheit der Fragestellung und der Ausschluss wegen rechtlicher Unmöglichkeit. Die Fragestellung, mit der die BI (mit juristischer Beratung!) ins Rennen gegangen war, lautete: „Sind Sie dafür, dass die Stadt Regensburg alle rechtlich zur Verfügung stehenden Maßnahmen ergreift, um den Neubau der Sallerner Regenbrücke, soweit diese auf städtischem Gebiet errichtet werden soll, samt Ausbau der Nordgaustraße zu verhindern, insbesondere: a) die Rahmenvereinbarung von 2015 aufzukündigen und b) keine städtischen Mittel mehr für diese Baumaßnahmen bereitzustellen oder solche städtischen Mittel in den Haushalt einzustellen?“ Die Verwaltung vertritt die Auffassung, dass die Formulierung, „alle rechtlich zur Verfügung stehenden Maßnahmen“ zu ergreifen, rechtlich problematisch ist. Weiterhin sehe die Rahmenvereinbarung zu dem Verkehrsprojekt ausdrücklich kein Kündigungsrecht für eine Vertragspartei vor. Die Verwaltung argumentiert, dass der Erfolg des Entscheids aber mit einer Kündigung dieser Rahmenvereinbarung verbunden wäre. Daraus ergebe sich für sie die rechtliche Unmöglichkeit und die Unzulässigkeit des Bürgerentscheids.

In einer ersten Pressemitteilung erklärte Wolfgang Bogie, der Sprecher des Bürgerbündnisses, dass man weiterhin daran festhalte, dass die Regensburgerinnen und Regensburger im Rahmen eines Bürgerentscheids selbst über das Projekt entscheiden können sollen. Bogie: „Sollte die Sallerner Regenbrücke realisiert werden, wäre das eine verkehrspolitische Bankrotterklärung für die Verkehrswende in Regensburg. Das Projekt wird den städtischen Haushalt über Jahre erheblich belasten und personelle Ressourcen binden. Dadurch wird es noch schwieriger, notwendige Verbesserungen für den Radverkehr und den öffentlichen Nahverkehr umzusetzen.“

Die BI hat derweil die Einschätzung der Stadtverwaltung zur Kenntnis genommen. Wie bereits in vergleichbaren Fällen soll nun ein auf Kommunalrecht spezialisierter Rechtsanwalt die Begründung für die Unzulässigkeit des Bürgerbegehrens prüfen. Erste Einschätzungen ergaben, dass die BI durchaus Chancen mit einer Klage hätte. Das Bürgerbündnis kann die Klage gegen die Nichtzulassung des Bürgerbegehrens erst einreichen, wenn der entsprechende offizielle Ablehnungsbescheid der Stadt eingegangen ist. Dieser traf nun am 20. August 2026 ein – es gilt eine vierwöchige Einspruchsfrist. Nun ist man auf der Suche nach einem neuen Rechtsanwalt, um fristgerecht und juristisch fundiert vor das Verwaltungsgericht ziehen zu können ...



Da schien der Bürgerentscheid sicher!

© Foto: H. Baumgärtner



VCD-Aktion zur Mitgliederwerbung

Auch in diesem Jahr bietet der VCD vom 1. September bis zum 31. Oktober 2026 eine VCD-Einstiegsmitgliedschaft an. Für nur 36 € im ersten Jahr können Interessierte Teil des

VCD werden – ein idealer Einstieg für alle, die den VCD kennenlernen möchten. Danach gilt der reguläre Beitrag. Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch – eine Kündigung ist aktiv möglich.

Damit diese Einstiegsmitgliedschaft beworben werden kann, gibt es wieder einen passenden Werbe-Flyer / Postkarten im neuen Design. Im Mittelpunkt stehen die politischen Forderungen des VCD. Zudem sind die praktischen Vorteile einer Mitgliedschaft aufgeführt. Die Werbemittel können im VCD-Shop kostenlos bestellt werden unter:

<https://shop.vcd.org/Postkarte-Einstiegsmitgliedschaft-2026-Set-10-Stck./10149>

.....

aus dem Landesverband:

Einladung zum Bayertreffen

vom 16.-18. Oktober 2026 (mit Mitgliederversammlung am 17.10.) in Nürnberg (Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Straße 6 – im hellen Hinterhaus in der Aula); das Tagungshaus ist 250 Meter vom U-Bahnhof Gostenhof entfernt.

Gemeinsam bewegen wir

Mit unserer politischen Arbeit und der Unterstützung unserer Gliederungen bringen wir Menschen zusammen und die Verkehrswende in Bayern voran. Wir vernetzen Fachleute und Aktive bei unserer jährlichen ÖPNV-Tagung und beim Treffen der bayerischen Bahn-Reaktivierungsinitiativen. Auch in der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - sicher nach Hause!“ wollen wir den Austausch mit Vereinen und Initiativen stärken und gemeinsam Aktivitäten voranbringen.

Das Bayertreffen gewährt Einblicke in unsere Arbeit 2026, das Engagement vor Ort und die Themen für 2027 / besondere Highlights:

- Schulstraßen jetzt! – Ein Vortrag von Tina Hinz und Thomas Schwerdtner, der seit 2024 gemeinsam mit einer stetig wachsenden Zahl von Aktiven Aktionen zur Schulwegsicherheit in Nürnberg, Erlangen und Fürth umsetzt
- Neugestaltung des Nürnberger Plärrers als Exkursion mit Robert Wunder, Verkehrsplaner der Stadt Nürnberg
- Sarah Guttenberger von der AGFK Bayern mit einem Vortrag „Destination Innenstadt. Von der Verkehrsfunktion zum urbanen Erlebnisraum“ mit anschließendem Austausch

Eine Anmeldung zur Mitgliederversammlung ist nicht erforderlich, erleichtert aber die Vorbereitung. Zum Bayertreffen sind alle verkehrspolitisch Interessierten herzlich eingeladen. Hierfür wird um eine Anmeldung per Mail an info@vcd-bayern.de oder per Telefon unter 0911 471743 gebeten. Unter <https://www.vcdbayern.de> ist auch das vollständige und aktuelle Programm des Bayertreffens erhältlich.

Impressum / Bezug VCD-nachrichten

Die VCD-nachrichten erscheinen seit 1989 zweimonatlich als Mitgliederinformationen des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) Kreisverband Regensburg c/o Kavalleriestraße 9 93053 Regensburg Tel. 0941/6989633

Redaktion: Monika Seywald, Tel. 0941/793017
Fotos (wenn kein Name genannt): M. Seywald
Zur Vermeidung der Kosten für Druck und Postversand werden die VCD-nachrichten nur noch digital (kostenlos) als pdf-Datei an die Abonnenten gemailt. Einmal im Jahr wird weiterhin die Ausgabe mit der Einladung zur JHV an alle

Mitglieder per Post versendet.

Wenn neue Interessenten die VCD-nachrichten per Mail zugeschickt bekommen möchten, bitten wir um Zusendung einer Mailadresse. Zur Finanzierung seiner verkehrspolitischen Arbeit ist der VCD-Kreisverband jedoch dankbar für jede finanzielle Unterstützung! Spenden können daher überwiesen werden auf das Spendenkonto des VCD-Kreisverbandes:

Konto-Nummer: 260 696 74 bei der Sparkasse Regensburg, BLZ 750 500 00

IBAN: DE08 7505 0000 0026 0696 74

BIC: BYLADEM1RBG

Kennwort: Spende für VCD-Kreisverband
Bitte Absender deutlich angeben!

Leserforum

Die VCD-nachrichten sollen interessierte Mitglieder über die Aktivitäten des Kreisverbandes Regensburg informieren; sie möchten aber auch ein Forum des Meinungsaustauschs sein. Deshalb wollen wir unter der Überschrift „Leserforum“ Leserbriefe, Anregungen und Kritik veröffentlichen. Dabei sind wir auf die Mithilfe unserer Leserschaft angewiesen, denn nur eine rege Beteiligung führt zu einer lebendigen Diskussion.

Zuschriften erreichen die Redaktion der VCD-nachrichten

- per Post:
VCD-Kreisverband Regensburg
c/o Kavalleriestraße 9
93053 Regensburg
- per e-mail:
wolfgang.bogie@vcd-bayern.de
wolfgang.bogie@gmx.de
monika-seywald@t-online.de



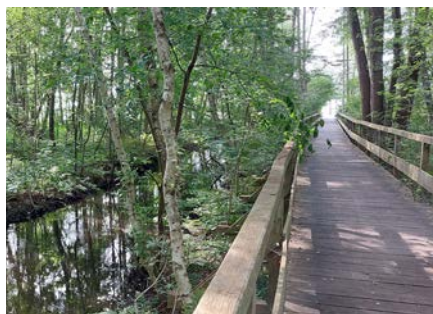
in den Tiefen der Seywald-Archive gefunden ... damals gab es noch gute Preise ...

In 75 Tagen (zu Fuß)^{SPECIAL} durch Deutschland (Folge 3)

In den ersten beiden Folgen des Reiseberichtes zur Nord-Süd-Wanderung in den Jahren 2024/25 wurden die Erlebnisse zwischen Süderlügum an der dänischen Grenze und Nienburg an der Weser erzählt. Hier geht es nun weiter.

Es ist der 29. Juli 2024. Ich verabschiede mich am Morgen von Alexandra, die heute von Nienburg aus mit der Bahn wieder zurück nach Passau fährt. Ich möchte am Vormittag noch die Altstadt der schönen Stadt an der Weser genauer kennenlernen und mich dann auf den Weg zum **Steinhuder Meer** machen – zuerst mit dem Bus und dann noch ca. 13 Kilometer zu Fuß. Nach einem köstlichen Blaubeertörtchen in einem Café in der Fußgängerzone lasse ich mich lange durch die Altstadtgassen treiben, aber irgendwann ist es dann Zeit, die Haltestelle für die Regionalbuslinie 50 nach Loccum aufzusuchen. Der angepeilte Bus kommt pünktlich und ca. 20 Minuten später steige ich an der hübschen Dorfkirche in Husum (natürlich nicht das in Nordfriesland!) aus. Auf angenehmen, meist schattigen Feldwegen erreiche ich die Dörfer Bohlsehle und Schneeren – und nähere ich mich dann auf schmalen Waldpfaden dem Nordufer des Steinhuder Meeres, das ja kein „Meer“, sondern ein „See“ ist. Das „Meer“ ist im Norden nämlich „die See“ – verstanden? Am „Weißen Berg“ werde ich in dem kleinen, einfachen Hotel herzlich willkommen geheißen. Ich spüre gleich, dass dieser Ort mit der gemütlichen Strandbar für mich absolut ideal ist, auch für den morgigen Pausentag! Baden kann man hier wegen der geringen Wassertiefe (im Durchschnitt nur 1,50 Meter) und des aktuellen Blaualgenproblems kaum ... Aber das macht nichts! Ich suche mir in der Bücherkiste des Hotels ein dickes Buch aus und wandle am Pausentag von einem schönen Leseplatz am Ufer zum nächsten. Und dann schreitet das gut ausgebaute S-Bahn-Netz im stark zersiedelten und von vielen Verkehrstrassen zerschnittenen Wirtschaftsraum westlich von Hannover geradezu nach einer „ÖV-Unterstützung“ auf der nächsten Tagesetappe! Auf dem Uferweg gelange ich zu einer schön gelegenen Aussichtsplattform und verabschiede mich vom Steinhuder Meer – auf Holzstegen bekomme ich noch einen Eindruck von der einzigartigen Landschaft des Toten Moores. Die nächsten 8 Kilometer auf dem furchtbar schmalen Radweg an der Landstraße nach Neustadt am Rübenberge sind eine echte kommunikative Herausforderung – zum einen für die vielen Radfahrer von hinten, die klingeln oder rufen müssen, zum anderen für mich, wenn ich rasch zur Seite in den Graben springen muss! In der Stadtmitte von Neustadt a.R. mache ich einige notwendige Besorgungen – und dann geht es mit der S-Bahn (mit Umsteigen in Wunstorf und Haste) nach Bantorf. Die sich anschließende Wanderung (7 Kilometer) führt kontinuierlich bergauf und irgendwann habe ich mein nächstes Quartier, das idyllisch am Nordrand des Deister liegende **Naturfreundehaus Barsinghausen** erreicht und fühle mich hier mitten im Wald wie in einer anderen Welt!

Nach einem fürstlichen Frühstück im NFH bin ich am nächsten Morgen gerüstet für die Wanderung über den Großen Deister nach **Springe**. Es sind zwar heute nur ca. 15 Kilometer, aber immerhin gut 360 Höhenmeter zu bewältigen! Der Deister ist ein bewaldeter Höhenzug an der Nordgrenze des Niedersächsischen Berglandes – ja, so etwas gibt es! Es ist schön, inmitten des dichten Fichten- und Buchenmischwaldes unterwegs zu sein! Auf dem Weg zum Deisterkamm entwickelt der Waldweg nun eine kräftige Steigung, aber schließlich liegt der Annaturm auf dem Bröhl, der mit 405 Metern über NN die höchste Erhebung des Deister darstellt, vor mir. Nach einer Stärkung im



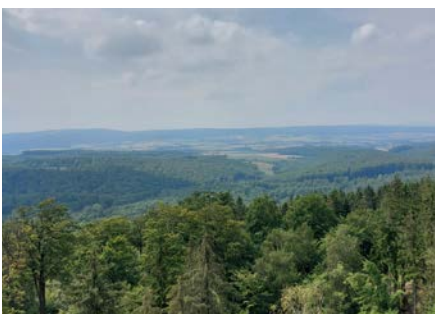
Waldidyll vor dem Steinhuder Meer / Bohlenweg im Toten Moor / Fuß- und Radweg vor Neustadt am Rübenberge

Biergarten nehme ich die Turmbesteigung in Angriff – obwohl es diesig ist, hat man oben einen wunderbaren Ausblick in die umgebende Landschaft! Irgendwann beginnt dann der große Abstieg vom Deister und ich erreiche am Nachmittag Springe und werde von meiner schwedischen Freundin Annika herzlich begrüßt, mit der mich seit 50 Jahren (!) eine Brieffreundschaft verbindet und die seit Jahrzehnten im Raum Hannover lebt.

Am nächsten Morgen verabschieden wir uns nach dem Frühstück – aber nur bis zum Abend. Annika fährt nämlich heute mit dem Zug nach **Hameln**, weil sie dort etwas zu erledigen hat – so können wir noch einen gemeinsamen Abend in der Stadt an der Weser verbringen, von der mir Annika schon so viel erzählt hat. Ich verlasse Springe auf schmalen, wenig befahrenen Sträßchen und nähere mich dem Höhenzug Süntel – ich hätte ja nie gedacht, dass es hier unweit von Hannover soviel bewaldetes Hügelland gibt! Im Dorf Flegessen hat tatsächlich ein schmuckes Hofcafé geöffnet und beglückt mich mit einer Riesenportion Bockwurst mit Kartoffelsalat! Danach wird das Wandern anstrengend! Das liegt zum einen natürlich am mächtigen Mittagessen, aber auch daran, dass ich ein gutes Stück auf der Landesstraße nach Hameln mit hohem Schwerlastverkehrsanteil ohne Radweg und ohne Bankette laufen muss. Es ist schwül und der Weg zieht sich und zieht sich ... Aber dann geschieht das „2. ÖV-Wunder“ auf meiner Wanderung! Von hinten kommt wieder aus dem Nichts ein Bus (mit dem Ziel Hameln) angerauscht. Er hält direkt vor mir an einer Haltestelle, ich steige ein und die kompetente Buslenkerin teilt mir mit, wo ich aussteigen muss, um zur Jugendherberge zu kommen. Wenige Minuten später bin ich in der „Rattenfängerstadt“! In den Altstadtgassen mit vielen unfassbar ornamentreichen Fachwerkfassaden herrscht lebendiges Treiben. Mit Annika geht es dann schon bald auf der Rattenbrücke über die schlammig-braune Weser hinüber in den Insel-Biergarten ...

Nachdem mir Annika am Vorabend eine Reihe von Sehenswürdigkeiten genannt hat, die ich mir in Hameln unbedingt anschauen muss, bin ich am Morgen erst einmal beschäftigt! Gegen Mittag nehme ich am gut organisierten Busbahnhof die Linie 522 und bin kurze Zeit später in Grohnde. Und hier am Beginn meiner mehrtägigen Wanderung auf dem Weserradweg komme ich erstmals in den Genuss eines ganz besonderen Verkehrsmittels: die Fluss-Überfahrt auf einer Gierseilfähre (aus dem Jahr 1931)! Das wunderbare Erlebnis kostet mich als Fußgängerin 1 € und ist leider nach wenigen Minuten bereits wieder vorbei ... Viel radfahrendes Volk kommt mir (meist mit E-Unterstützung) entgegen – klar, die Weser „macht“ man in der Regel in Richtung Nordsee. Die Stimmung ist gut, auch auf dem Wasser. Ein Floß mit bierseligen Männern treibt vorbei, mit orchesterlicher Unterstützung vom Band wird die deutsche Hymne gegrölt – beruhigenderweise nur die 3. Strophe. Wenig später die nächste bizarre Szene: drei Kühe stehen in der Weser. Ich wusste nicht, dass Kühe so etwas tun! Hinter Hehlen verlasse ich den Radweg und beabsichtige, eine große Flussschleife abzukürzen. Es stellt sich aber heraus, dass die geplante Route wegen der Erweiterung der Wasserfläche eines Kieswerks nicht mehr existiert! Eine Stunde lang bin ich damit beschäftigt, einen Weg durch die öden Lagerflächen eines Industriegeländes zu finden ... Aber dann erreiche ich die Kleinstadt **Bodenwerder**, in der alles an den wichtigsten Sohn der Stadt, den Lügenbaron Freiherr von Münchhausen aus dem 18. Jh. erinnert! Hauptanziehungspunkt ist der große Münchhausen-Brunnen, in dem sich wegen der schwülen Witterung viele Kinder erfrischen.

Nach dem starken Gewitter am Vorabend hat es abgekühlt. Es regnet immer noch und ich ändere



Blick vom Annaturm im Deister / Gierseilfähre in Grohnde / auf dem Weserradweg irgendwo vor Bodenwerder

meine Tagesplanung: Um 9:33 Uhr fährt ein Bus der Linie 520 nach Polle und von hier aus sind es dann noch 15 Kilometer zu Fuß an der Weser entlang bis zu meinem Tagesziel Holzminden. Als ich im ansonsten leeren Bus sitze, schüttet es draußen wie aus Kübeln! Ich steige in Polle aus – und der Regen hat weitestgehend aufgehört! Als ich am Ufer bei der Gierseilfähre ankomme, bereitet der Fährmann gerade die 1. Fahrt des Tages vor! Er fährt gleich los – wieder nur für mich! Die meditative Stimmung auf der kurzen Fahrt über den Fluss ist auch diesmal unbeschreiblich schön! Wegen des schlechten Wetters ist heute kaum radelndes Volk unterwegs und ich habe den Weserradweg nahezu für mich alleine. Nur die Rindviecher am Flussufer lassen sich von den Wetterkapriolen nicht in ihrer stoischen Ruhe stören. Am frühen Nachmittag habe ich **Holzminden** erreicht. Hier wirkt alles etwas schäbiger und heruntergekommen als in anderen Städten an der Weser, die ich bereits kennengelernt habe. Bei meiner Recherche über die Geschichte der Stadt lese ich, dass Holzminden im 30-jährigen Krieg vollständig niedergebrannt und im 2. Weltkrieg nach der Zerstörung der Eider- und Möhnetalsperre komplett überflutet wurde. Das erklärt vielleicht einiges. Im alten Bücherschrank auf dem ansonsten tristen Kirchplatz finde ich eine interessante Lektüre und der morgige Pausentag ist gerettet!

Auch auf der nächsten Tagesetappe nach Beverungen nutze ich für einige Kilometer den ÖV, in diesem Fall den Zug nach Höxter – hier befinde ich mich nun in Nordrhein-Westfalen. Es ist wieder Sommer geworden und ich kann mein Glück kaum fassen, als ich nach einer guten halben Stunde an einem traumhaft gelegenen Badensee vorbeikomme! Das Baden hat hungrig gemacht und ich nutze nach einigen Kilometern ein Waldsofa für eine kurze Brotzeitpause – gut, dass ich nichts vom opulenten Frühstück in der Pension habe zurückgehen lassen! Inzwischen sind auf der Ostseite des Flusses die roten Buntsandstein-Steilhänge des Naturparks Solling-Vogler zu sehen. Und dann kommen die „Highlights“ Schlag auf Schlag: zuerst Schloss und -park in Wehrden, dann das historische Dorf Blankenau mit vielen alten, liebevoll restaurierten Gutshöfen und Bauernhäusern. Nach meiner Ankunft in **Beverungen** irre ich etwas an der höllisch stark befahrenen B 83 herum, bis ich den Eingang und die Lockbox zu meiner Unterkunft gefunden habe ... Mir wird schnell klar, dass es heute keine gute Nacht wird ... Im winzigen Zimmer ist es heiß und stickig – beim Öffnen des Fensters hört man den krassen Verkehrslärm ... Mir ist völlig unverständlich, wie man hier in der Stadtmitte bei diesem Lärm und diesen Abgasen von den beiden Bundesstraßen leben kann!

In einer Altstadtkneipe habe ich gestern Abend mit halbem Ohr mitgehört, dass es durch die Unwetter vor wenigen Tagen in den Wäldern zwischen Helmarshausen und Gieselwerder zu Hangrutschen gekommen ist und seitdem viele Straßen und Wege gesperrt sind. Hm, das ist genau die Gegend, durch die meine heutige Wanderoute nach **Oedelsheim** führen würde! Ich beschließe, zwei große Weserschleifen durch Bahnfahrten „abzuschneiden“ – dadurch erhalte ich zeitlich die Gelegenheit, mir die interessante, im barocken Stil einheitlich erbaute Stadt Bad Karlshafen anzuschauen. Eine lange Wanderung wäre heute ohnehin schwierig, weil für den Nachmittag wieder heftige Gewitter vorhergesagt sind. In Lauernförde auf der anderen Weserseite bin ich wieder in Niedersachsen. Am Bahnhof steige ich in die Regionalbahn nach Göttingen ein und bin in wenigen Minuten in Bad Karlshafen (Hessen). Ich verschaffe mir einen Eindruck von der imposanten historischen Stadtanlage am Hafenbecken – und dann bin ich auch schon wieder weg, weil mich der starke Verkehr auf der B 80 nervt. Das Zeitbudget bis zum nächsten Zug nach Bodenfelde ist längst noch nicht ausgeschöpft



einzigster Fahrgast im Bus nach Polle / schöner Bahnhof in Höxter / Weserradweg bei Blankenau und vor Beverungen

– und so entscheide ich mich zu einer Wanderung auf dem „Klippenpfad“ hinauf zum „Weser-Skywalk“, einer Aussichtsplattform hoch über dem Wesertal! Der steile Aufstieg hat sich gelohnt, und die übernächste Regionalbahn erreiche ich knapp ... Im tristen Bodenfelde (Niedersachsen) treffe ich wieder auf den Weserradweg. Inzwischen haben sich auf allen Seiten dunkle Wolkengebirge gebildet und es ist nur eine Frage der Zeit, bis mich eine der Gewitterfronten erwischen wird. Ich lege die restlichen gut 7 Kilometer mehr oder weniger im Stechschritt zurück und erreiche mein Quartier im schönen hessischen Fachwerkdorf gut 10 Minuten vor dem dortigen „Weltuntergang“! Abends im „Fährhaus Oedelsheim“ hört der Regen auf und es stellt sich eine unfassbar intensive Lichtstimmung am Flussufer ein! Das schreit nach einem Aperol Spritz auf der Terrasse des Lokals – während der Wirt von den aktuellen Themen im Gemeinderat erzählt ...

Beim Verlassen von Oedelsheim am nächsten Morgen sehe ich erst jetzt das Schild am Fährhaus, das auf den baldigen „Grenzübertritt“ hinweist ... Nachdem es die ganze Nacht geregnet hat, hängt heute über dem Wesertal eine ganz eigentümliche, mystische Stimmung. Die Wolken hängen tief, es ist feucht und riecht schon fast nach Herbst. Nach knapp 2 Stunden wird das Wetter deutlich besser und ich erreiche Kloster Bursfelde, eine Anlage, die bereits im 11. Jahrhundert von den Benediktinern gegründet wurde und heute als Pilgerzentrum „mit evangelischem Profil“ dient. Ich lasse die Atmosphäre und Stille in den beiden Kirchenräumen lange auf mich wirken und stelle draußen irritiert fest, dass die meisten Radwanderer achtlos am Kloster vorbeifahren ... Die restlichen 7 Kilometer bis Hemeln sind reines Genusswandern durch eine absolut abwechslungsreiche Landschaft. Mir wird bewusst, dass dies heute nach gut einer Woche der letzte Wandertag an der Weser ist! Von Hemeln fährt alle 2 Stunden ein Bus nach **Hannoversch Münden** – und der nächste kommt gleich ... 15 Minuten später steige ich am Bahnhof der „Drei-Flüsse-Stadt“ aus. Ich lasse mich eine zeitlang durch die Altstadt mit ihren engen Gassen und beeindruckenden Fachwerkhäusern treiben – dann lasse ich mich direkt an meinem Quartier in einem Biergarten nieder. Wenig später werde ich geradezu magisch von dem Park am „Weserstein“ angezogen, denn wie ich schon vor langer Zeit in der Schule gelernt habe: „Wo Fulda sich und Werra küssen ...“! Am darauffolgenden Pausentag wandere ich auf einem Serpentinweg durch den Wald hinauf zum Turm an der Tillyschanze. Die Aussicht von oben auf die kompakte Altstadt zwischen den Tälern von Fulda, Werra und der hier entstehenden Weser ist wunderbar!

Es ist schwer, bei diesem Sommerwetter Abschied von Hannoversch Münden zu nehmen. Da es heute aber nur 20 Kilometer bis Witzenhausen sind, lasse ich mir Zeit und schlendere noch genüsslich über den Samstagsmarkt am beeindruckenden Rathaus aus der Weserrenaissance und an der Alten Werrabrücke vorbei zum mächtigen „Welfenschloss Münden“. Dann beginne ich, mich auf das Werratal zu freuen. Ich merke schnell, dass der Radweg an diesem Fluss ganz anders ist als der an der Weser. Der Weg ist viel schmaler und abschnittsweise nur lose befestigt, sodass er nicht für den „Massenradverkehr“ geeignet ist. Die Radlergruppen scheinen dies auch zu wissen und meiden ihn – welch eine Ruhe! Einsamkeit und Stille bewirken, dass ich die Schönheit der Landschaft noch intensiver wahrnehme als bisher. Nach gut 3 Wochen lasse ich nun Niedersachsen endgültig hinter mir und werde von Hessen begrüßt. Netterweise haben heute am Samstagnachmittag mehrere Hofcafés in den Dörfern am Weg geöffnet – das erhöht den Genussfaktor ungemein! Am Nachmittag erreiche ich **Witzenhausen** und freue mich auf die traditionelle Abendrunde im Städtchen ...



Pfad zum „Weser-Skywalk“ / grandiose Aussicht ins Wesertal / Landesgrenze voraus / Radweg im stillen Werratal



Impressionen aus Mitteldeutschland

- 1 am Steinhuder Meer
- 2 am Deister bei Springe
- 3 Brotzeit im Hofcafé in Flegessen
- 4 Straßenzug in Hameln
- 5 Münchhausen-Brunnen Bodenwerder
- 6 Abendstimmung in Oedelsheim
- 7 Kloster Bursfelde
- 8 Hannoversch Münden vom Tilly-Turm



Fortsetzung folgt!